

Konzept Taufe

Sehen

Das Konzept fokussiert aus dem „Schwerpunkt Initiationssakramente“ das Sakrament der Taufe. Es stützt sich auf die Traditionen der Pfarreien und verbindet diese mit neuen Ideen der Pastoralraumleitung.

Das Konzept orientiert sich am Papier des Bistums Basel «Taufpastoral im Pastoralraum – Richtlinien und Arbeitshilfe».

Der Punkt «Grundlagen für die Taufpastoral» wird als Bestandteil dieses Papiers betrachtet. Einzelne Hinweise werden im Konzept „Familienarbeit“ wiederaufgenommen (Katechumenaler Weg).

Das gleiche gilt für den Punkt «Beobachtungen zu Spannungsfeldern der Taufpastoral». Ergänzend stellen wir fest, dass die Eingliederung in die Gemeinschaft der Kirche oft verbunden ist mit der Fokussierung auf den Taufspender. Die Taufen sollen, wenn immer möglich in Gemeinschaft mit anderen Tauffamilien oder im Gemeindegottesdienste gefeiert werden.

Das Sakrament der Taufe darf nicht isoliert als Feier betrachtet werden. Die Eltern sollen verschiedene Möglichkeiten erhalten, zwischen der Taufe und dem Beginn des Religionsunterrichts mit der Pfarrei weiterhin in Verbindung zu bleiben. Im Pastoralraum gibt es dazu bereits verschiedene Möglichkeiten, welche sich in den letzten Jahren entwickelt haben (z.B.: Chile mit Chind, Familiengottesdienste, ...). Detailliert werden diese weiterführenden und vertiefenden Elemente im Konzept „Familienarbeit“ gewürdigt. Wir betrachten diese Angebote als unverzichtbar.

In der Vergangenheit wurden viele Taufen von Auswärtigen in Olten gefeiert.

Urteilen

Im Folgenden werden die verschiedenen Etappen auf dem Weg zur Taufe aufgeführt. Teilweise gehören sie zur Tradition einzelner Pfarreien und werden nun im ganzen Pastoralraum eingesetzt. Teilweise wurden sie durch die neue Pastoralraumleitung eingeführt. Sie werden als sinnvoll beurteilt und sollen so Bestand haben.

- Bei der Geburt (Meldung durch die Einwohnergemeinde) erhalten die Eltern eine Glückwunschkarte.
- Die Taufanmeldung erfolgt über das Pfarreisekretariat. Nach der Anmeldung erhalten die Eltern eine Taufbroschüre der Pfarrei mit einigen inhaltlichen und praktischen Hinweisen zur Taufe.
- Die Taufe findet in der Regel in den Pfarrkirchen (Taufkapellen) statt. Es besteht eine Liste mit den möglichen Taufterminen. Daran können sich die Eltern orientieren. Es besteht die Möglich-

keit, während des Gottesdienstes die Taufe zu empfangen oder auch im Anschluss an die Sonntagsgottesdienste. In St. Katharina und St. Josef werden selten Taufen gefeiert; es werden deshalb keine eigenen Daten zum Voraus festgelegt.

- In der Regel wird die Taufe durch Mario Hübscher, leitender Priester im Pastoralraum, gestaltet, teilweise auch durch Andreas Brun, Diakon und Pastoralraumleiter.
- Der zuständige Seelsorger vereinbart mit den Eltern ein Taufgespräch. Ort und Zeit werden individuell vereinbart. Als Idee wird geprüft, ob es nicht gemeinsame Taufgespräche geben könnte, damit Eltern sich näher kennen lernen und Beziehungen in die Pfarrei wachsen können.
- Beim Taufgespräch wird die Taufe besprochen und auf die Mitwirkungsmöglichkeiten von Paten, Eltern, Grosseltern, ... hingewiesen. Die Familienpost wird abgegeben, um die Eltern auf die verschiedenen Möglichkeiten der kirchlichen Familienarbeit aufmerksam zu machen.
- Die Eltern werden gebeten, eine Holzblume zu gestalten, welche in den Kirchen an die Taufe erinnert. Die Blumen werden bei der Taufblütefeier den Eltern zurückgegeben. Diese findet einmal im Jahr statt.

Handeln

Folgende vier Punkte verstehen sich als Ziele:

Ziel 1:

In der Vergangenheit haben viele Taufen von Auswärtigen in Olten stattgefunden. In Zukunft wird dies nur in sehr begründeten Fällen möglich sein. Die Taufe ist als Eingliederung in die Pfarrei zu verstehen und soll am Wohnort stattfinden. Dies führt zu einer deutlichen Zeitersparnis für den Taufspender.

Ziel 2:

Der bestehende administrative und inhaltliche Ablauf für die Vorbereitung und Spendung der Taufe wird beibehalten. Bei einzelnen Punkten wird er allenfalls laufend angepasst. Im September 2017 wird der Ablauf ausgewertet und die Wirkung überprüft.

Ziel 3:

Die Taufeltern werden beim Taufbesuch und im Laufe des Jahres auf die Angebote der kirchlichen Familienarbeit aufmerksam gemacht. Die bestehenden Angebote werden erweitert. Details regelt das Konzept „Familienarbeit“. Die Wirkung wird im März 2018 überprüft.

Ziel 4:

Auf die religiöse Bildung von jungen Eltern soll ein besonderes Augenmerk gerichtet werden. In der Zusammenarbeit mit dem Ressort Erwachsenenbildung wird nach weiteren speziellen Möglichkeiten (Vorträge, Mit Kindern Feste feiern, ...) gesucht. Zwei bis drei Vorträge im Jahr werden zu Fragen der religiösen Erziehung im Pastoralraum angeboten. Die Vorträge werden jeweils ausgewertet (Anzahl Teilnehmer, Rückmeldung der Teilnehmenden, ...).

